



Dresdner Nachrichten

J. G. Klingner
Waldenhausstrasse 1
(Dippoldswalder Platz)
Steingut
unter Bazar-Preisen:
Touren m. Schrift, Zwickeln:

Essig- u. Gullaschen	40 Pf.
Nachträge	40 "
Waschbecken	40 "
Schneidmesser	40 "
Teller, Zwickeln, 2 Stk.	40 "
Höfchen	40 "
Gemüseblätter	40 "
Wass- u. Metallgeschl.	40 "
Wass- u. Metallgeschl.	40 "
Zwickeln	175 u. 130 "

Winter-Anzug- u. Hosen-Stoffe
empfehlen in reichhaltigster Auswahl u. besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.
Dresden. 1891.

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner
gegründet 1825 von Dr. Strauß, empfiehlt:
Salomonis-Essig
(früher genannt Strauß-Essig)
berühmt feinsten Tafel- und Essigs-Essig (premiert 1863, goldene Medaille Leipzig 1867). Zu haben in der Salomonis-Apothek und den meisten Geschäften.
Dresden, Hauptstr. 96. Telefon 222.

Zähne Gebisse
Specialität
Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrekte Ausführung
Massige Preise
Chr. Sorup.
Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!
Königstr. 10

Feine schwarze u. neue elegante Anzüge- und Ueberzieher-Stoffe für Herren u. Knaben, Beste Loden-Stoffe, Reizenollers-Tuche, Damenmantel-Stoffe.
Tuchhandlung
J. Unbescheid & Söhne
Schröbergasse 2.
Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.

Lodenjoppen, Kaisermäntel, Havelocks, Lodenhüte
empfehlen zu sehr billigen Preisen **Jos. Fiechtl** aus Tirol, Schloss-Strasse 23, neben dem Königl. Schloss.

Nr. 314. Spiegel: Katastrophen an der Berliner Börse. | **Dienstag, 10. Novbr.**

Politisches.

Die Reaktion auf die fieberhafte Gründungs- und Spekulationsära der letzten Jahre wird immer heftiger. Man kann jetzt kaum ein Zeitungsblatt in die Hand nehmen, ohne von dem Zusammenbruch einer Bank, von Betrügereien und Unterschlagungen, dem Ruin zahlreicher Existenzen, welche der Spielwuth an der Börse zum Opfer gefallen sind, lesen zu müssen. Katastrophen reiht sich an Katastrophen. Dem Publikum der Firma Schindler, deren Inhaber kein Verbrechen im Delictum zu führen suchte, folgte der weit schlimmere Bankbruch Friedrich-Wolff-Weitzinger, der im Resten seinen Abschluss finden wird. Beide Fälle eröffneten einen erschreckenden Einblick in das Bösengetriebe und dessen Gefahren, sowie in die haarsträubende Lebensführung von Börsianern. Jahrelang wird ungestraft eine Verbrechenwerkstatt betrieben, die sich aus Unterschlagungen, Betrügereien und Fälschungen zusammensetzt; Millionen unvertrauten Vermögens werden vergeudet von Leuten, welche als Vertreter der Solidität und Vertrauenswürdigkeit angepriesen wurden. Aber die Symptome dieser Fäulnis sind nicht vereinzelte; ein schmerzlicher Nahn zeigt in innerer Folgerichtigkeit den anderen herbei. Noch ehe man wieder aufatmet, führt wiederum ein morisches Gebäude, das Bankhaus Friedländer und Sommerfeld, trachend zusammen. Die Verwirrung drückt hier den Schuldigen die Werdwaße in die Hand, weil ihr Gewissen, das sie lange Jahre hindurch in wechselhaftem Luxus und verschwenderischer Spekulation zu betäuben suchten, ihnen keinen anderen Ausweg, als das Bekannnis zeigt. „In den Brüdern Sommerfeld“, schreibt ein Wiener Blatt, „haben wir den Typus der finanziellen Kleinigkeit, wie sie in Berlin mit dem höchsten Schwünge getrieben wurde. Eine Firma hat ein Escad, eine Kaffabrit, eine Wurst, eine Weberei, eine Spiritus-Brennerei, eine Nadelfabrik, ein Bleichwerk gegründet. Man kann man die Diagnose des Falles leicht machen. Privatnamen wurden in Aktien-Gesellschaften mit übermäßigem Kapital umgewandelt, die Aktien konnten nicht mehr placirt werden, die Mittel waren fastgeleget, die Industrie ging schlechter, der Konkurs konnte nur durch die Verrentung ausgehalten werden. Ist es zu glauben, daß sich dieser Verkauf nur in dem Vorkaufe der Brüder Sommerfeld aufgehoben hat? Sind nicht viel Hundert Gesellschaften entstanden, das es nicht viel Hundert gezeichnete Verträge gegeben, das Publikum für hohe Werthe zu gewinnen? Man darf sich darüber nicht wundern, daß die Berliner Börse von einer wilden Panik ergriffen wurde, denn sie muß befürchten, daß die lange verheißene Vorkaufes in's Wanken kommen, daß die Privatkapitalisten in höchste Unruhe versetzt werden und ein Sturm von Effekten den Markt überflutet.“

Welche geläutert haben. Bei der allgemeinen Panik, welche das Publikum zu erfassen droht, können selbst tüchtige solide finanzielle Kräfte, welche sich durch Fleiß und Redlichkeit emporgearbeitet haben, zu Grunde gehen, indem sie der plötzliche Ansturm, der durch das Zurückziehen aller Guthaben und Effekten erfolgt, in unheilvolle fittliche Lage versetzen kann. Ist schon haben Bankhäuser ihre Zahlungen einstellen müssen und zahllose Kunden derselben haben ihr Geld eingebüßt, obwohl sie noch einen Vermögensbestand von Millionen besaßen. Da war es, dem Ansturm der Gläubiger gegenüber, lediglich der Mangel an flüssigen Baarmitteln, welcher die Katastrophe herbeiführte. Ein ekkantes Beispiel hierfür bot keiner Zeit der Zusammenbruch von Waring Brothers in London, bei denen sich schließlich ein Vermögensbestand von 72 Mill. Pfd. ergab. Dabei liegt es häufig im eigentlichen Interesse des Publikums, nicht toplos gegen die Bankhäuser aufzutreten. Die Berliner Banken haben bereits Schritte gethan, um eine Verklärung beim Publikum herbeizuführen. Nach der „Post“ hat eine ganze Anzahl von Bankiers der Reichshauptstadt ihrer Kundenschaft Schreiben zugehen lassen, in welchen sie die Aufforderung, ihre Depots und Guthaben einstweilen abzuholen. Zu diesem Zwecke hatten diese Bankiers ihre Kassen auch am Sonntag geöffnet. Ferner hat, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, in Folge der Vorkommnisse der jüngsten Zeit ein angesehenes Berliner Bankhaus alle bei ihm hinterlegten Depots der Reichsbank übergeben und dies seiner Kundenschaft mitgetheilt. Ein anderes großes Bankhaus hat seine Klientel durch Circular aufgefordert, die Depots bei ihm abzuholen.

Das Mißtrauen der Privatkapitalisten, welches sich seitlich in den fast unglücklichen Vorgängen der letzten Tage eine hinreichende Begründung hat, darf indeß nicht so weit gehen, daß darunter auch solche Bankhäuser zu leiden hätten, welche sich einen gerechten Anpruch auf Vertrauen erworben haben. Noch gibt es in Berlin wie an allen Orten Bankhäuser, die sich niemals zu betrügerischen Manipulationen werden fortsetzen lassen. Nicht das Vertrauen des Publikums überhaupt sollte schwinden, sondern seine oft unbegründete Vertrauenslosigkeit. Stadtbekannt waren in Berlin die unmäßig luxuriösen Lebensgewohnheiten und „noblen Visionen“ eines Wolff, eines Selig und Sigismund Sommerfeld; und dennoch haben hervorragende und kleine Capitalisten in blinder Auerkeit, ohne Prüfung, ohne Veranschaulichung, ihr Vermögen oder beträchtliche Theile desselben jenen Spielern und Verschwendern anvertraut. Zunächst und in erster Linie kommt es auf die Selbsthilfe des Publikums an. Es wird vor allem gründlich die Rechthabigkeit und die Gemeinnützigkeit derjenigen Banken zu untersuchen haben, mit welchen es in geschäftliche Verbindung zu treten beabsichtigt. Insbesondere sei jeder Privatkapitalist mehr als bisher darauf bedacht, keine Bankguthaben und keine Depots von Zeit zu Zeit gewissenhaft zu kontrolliren.

Die Selbsthilfe des Publikums wird freilich allein nicht wickeln sein, um eine Beruhigung an der Börse und im Vertrauen herbeizuführen. Noch weniger sind die Kräfte vorhanden, damit die Börse aus sich heraus zu einem gründlichen Läuterungsprozess gelangt. Es wird fernerhin nicht angehen, die Börse, und was unmittelbar damit im Zusammenhang steht, als ein noli me tangere, als ein „Nähr mich nicht an!“ zu betrachten, soll nicht der in unserem wirtschaftlichen Leben unentbehrliche Organismus der Börse und des Bankwesens einer unheilbaren Fäulnis anheimfallen. Staat und Gesetzgebung werden Wandel schaffen müssen; das haben die letzten Vorkommnisse in Berlin überzeugend dargezogen.

Ruß Blätter von Bahlstadt, Rüst Buttus in Balfub, Graf Gotsch, Graf Kempnich, Graf Kesselode, Grafin Brodowicz, Baron v. Voell, Reichert u. Reichert, Reichert v. Kamin und viele höhere Militärs, Kommerzienrath Wills, Hofrath Wollmann u. a. mit 100,000 bis 150,000 M. per Kopf befristet. Von den Depots sind nur solche vorhanden, die sich weder verkaufen noch verpfänden lassen. Das Verhältniß wird auf 3-4 Millionen geschätzt. Der Konkurs wird heute angeordnet. Aus einer Bürgschaft, welche die Firma, noch aus der Zeit datirend, bevor die Treidner Bank die Bankgeschäfte der Gesellschaft Germania, Schiff- und Reichthum-Bauanstalt, beorgte, für ein Lieferungsgehalt an die türkische Regierung gegeben hat, ist ein großer Verlust zu erwarten. Die Germania hat für dieses Verbot ein Depot von 500,000 M. Effekten befristet. Heute wurden bei zahlreichen Bankfirmen die Depots zurückgezogen oder gekündigt, doch konnte, soweit zu übersehen, überall den Anforderungen entsprochen werden. — In vorgangener Woche lieferte die hiesige Polizei 70 Subjekte den Gerichten ein, die wegen Anspiesels angeklagt wurden. — Der Scherzartikel sollte heute im vollen Umfange in Kraft treten. Die Zeitungen erscheinen weiter. Einige derselben haben indeß ihren Umfang beschränkt.

Berlin. Beim Anbau eines Hauses unter den Linden stürzte heute Nacht ein 3 Centner schwerer eiserner Träger herab und zerstückelte eine Dame den Schedel.

Breslau. Unter Kaiser Beistimmung ward gestern hier ein deutsch-polnischer Provinzialverband für Sächsen gebildet.

Hamburg. Der Hamburger Oberbürgermeister Andreas Meyer, der Erbauer der Hamburger Eisenbauten, hat ein Project ausgearbeitet, die Elbe von Hamburg bis Lügden zu kanalifiren und mit Schiffshebewerken zu versehen. Die Kosten sind auf 120 Millionen veranschlagt.

Wien. Die Ernennung Stremanns zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes an Stelle Scherzling's steht unmittelbar bevor. — Die Altzeichen werden ihre Mandate nicht niederlegen, vielmehr ihre Plätze im Landtage einnehmen.

Prag. Gestern Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Gelehrten und Lehrlingen von dem weichen Berge nach Entschung und machten dort vor der deutschen Schule Halt. Als ein Individuum um Berechtigung nachsuchte und deshalb verhaftet wurde, auf die Menge die Sicherheit an. Die Menge rückte in eine Handlung, um Verhaftung abzuwenden. Die Menge verurtheilte das Haus zur Sprengung, was jedoch durch die inzwischen eingetretene polizeiliche Verstärkung verhindert. Fünf Personen wurden verhaftet.

Paris. In Ville wurde der Sozialist Casaque mit 7713 Stimmen gewählt; sein republikanischer Gegenkandidat erhielt 5175. Den ganzen Tag über fanden in Ville Kundgebungen der republikanischen Studenten statt. Sie durchzogen die Stadt im geschloffenen Zug und riefen, sobald Sozialisten sich zeigten: Nieder mit den Reichthümern! Die Truppen sind bis morgen konzentriert.

Paris. Die Banque Russo et Francaise beabsichtigt 6000 ihrer Aktien zum Ankauf bis höchstens 50,000 Francs pro Stück zurückzukaufen und dadurch ihr Kapital auf 12 Millionen zu vermindern. Der Gewinn soll den Aktionären zufließen. Gestern fand eine Verhandlung von Vertretern der ersten hiesigen Contobanken darüber statt, ob eine gemeinsame Intervention gegenüber der herrschenden Bourse-Baisse angezeigt sei. Das Ergebnis der Verhandlung ist noch nicht bekannt.

Rom. Der Satz der morgantischen Gemahlin Victor Emmanuel's, Gräfin Maffei, wurde gestern, nachdem die Wahl erbrochen worden war, in Grand gestellt, das jetzt jedoch rechtlich gelöst. Es hatte nur die Höhe der Leiche ergriffen. Ein persönlicher Nachruf wird vernünftiger.

Mailand. Rubin hielt heute im Scalatheater eine Rede, in der er zunächst die von der Regierung im Budget gemachten Einsparnisse darlegte und erklärte, die Regierung sei unter allen Umständen entschlossen, keine neuen Steuern zu machen. Er werde keinen Vorschlag machen, wenn dieses Programm nicht eingehalten werden könnte. 20 Millionen seien im Laufe von zwei Jahren an militärischen Ausgaben erspart worden. Mit weiteren Ersparnissen, welche die Verschonung des Landes mindern könnten, werde die Regierung keine Verantwortung übernehmen. Bei den Handelsvertragsverhandlungen habe das Cabinet Sorge getragen, der italienischen Industrie nicht zu schaden und den Export der landwirtschaftlichen Produkte möglichst zu begünstigen. Von diesen Grundgedanken sei der Handelsvertrag bezeugt, der mit Deutschland bereits glücklich abgeschlossen sei, ebenso die Verhandlungen, die nächstens mit Oesterreich-Ungarn getroffen werden. Die Regierung werde einen ebensolchen Vertrag mit der Schweiz abschließen. Rubin kündigte sodann an, daß die Regierung mit Bezug auf ihre Forderungen weder an der Verfassung noch an den Garantieverträgen wanken lassen werde. Die Bürger der ganzen Welt wurden unter dem Schutze der italienischen Geige nach Rom kommen und ihre Ehrenbezeugungen dem Papste darbringen können, dem Italien ohne Zweifel die größte Freude und gleichzeitig löwernde Ehren verbürgen könne. In Afrika werde eine Politik der Sammlung geübt. Bei die auswärtige Lage übergehend, sagte Rubin, Italien müsse seinen ganzen Eifer aufwenden, um den Frieden immermehr zu befestigen und zu sichern. Er hoffe, Gott werde nicht zulassen, daß ein Krieg Europa in Schwaden setze. Er halte den Frieden durch die Klugheit und Mäßigkeit der Parteien fest verbürgt. Die Bildung von Gruppen betreuender und verbündeter Mächte dürfe kein Mißtrauen einflößen. Sie diene nur dazu, das Gleichgewicht zum sichtbaren Ausdruck zu bringen. Eine langandauernde Verhandlung zeige die Hindernisse unterer Zeiten als keine Verhandlungsgegenstände und die tatsächlichen Zwecke derselben seien auch erledigt worden. Italien wünsche von Allem die Erhaltung des status quo im Mitteländischen Meere. Italien sei in Europa ein Element des Friedens. Mit Deutschland und Oesterreich habe es eine Solidität von Ansehen und Interessen erreicht erhalten und verlor, die dauernde Spuren hinterlassen werden. Dann gedachte Rubin dankbar der bezüglichen Aufnahme des Kronprinzen in England und fuhr fort: Untere alten Beziehungen mit Rußland haben erst jüngst der öffentlichen Meinung ein Gefühl der Friedenssicherheit gegeben. Gegenüber Frankreich arbeiten wir auf die Herbeiführung von Verständigungen und Regierungen hin, die aufstehen müssen. Mit den Garibaldi erwählten Ehren hat uns der Nachdruck keine Wünsche mit einer Geduld ausgedrückt, die Italien immer theuer sein wird. Neben ihm schloß mit der Aufforderung: Italien möge sich selbst und seinem Könige vertrauen, welchen das ganze Volk mit Liebe und Verehrung umgibt.

Der pankratische Sarcen, welcher der Börse angesichts der handlichen Zusammenbrüche in die Glieder gefahren ist, verliert weniger aus den unmittelbaren finanziellen Rückwirkungen. Bei den angehenden Verlusten, welche die betrügerischen Kontenrisse zur Folge haben, ist die Börse selbst wenig oder gar nicht befristet. Das außerhalb der Börse stehende Privatpublikum wird fast ausschließlich blutig. Die Kundenschaft der Firma Friedländer und Sommerfeld legte sich aus Offizieren, Beamten, besonders aber aus vielen sogenannten kleinen Leuten zusammen. Da die Passiva mehrere Millionen betragen, während an realisirbaren Vapieren nur ganz geringfügige Werthe vorhanden sind, so wird manches Vermögen vernichtet werden, welches die Frucht ethischer Arbeit und entlagungsvollen Sparend gewesen ist. Kein Wunder daher, wenn das Publikum von jüher Furcht und tiefem Mißtrauen nicht wird. Und diese Folgen jener Fällimente sind es gerade, welche die Banken hier mit Besorgnis, dort mit Angst erfüllen. Denn jedes Bankhaus und jeder Bankier darf jetzt gewärtig sein, daß auch seine Kunden organisirlich werden, nachdem Firmen, welche das höchste Vertrauen genossen, dieses in geradezu unerhörter

Reisereise- und Reisereise-Berichte vom 9. November.
Berlin. Der Kaiser empfing am Sonnabend u. A. den pensionirten Ministern des Reichs von Gotha, Kaiser v. Campbell, und beehrte denselben mit einer Einladung zur Tafel. — An den heute Abend in Potsdam stattfindenden Empfang des hiesigen Prinzen Tamrong durch den Kaiser schloß sich eine große Galafeier an Ehren des Prinzen. Derselbe reiste am Sonnabend u. A. den Reichshauptstadt und den Staatselektoren des Auswärtigen. Bei letzteren fand gestern ein großes Dinner zu Ehren des Prinzen statt. Die Abreise des Prinzen Tamrong nach Peking erfolgt Mittwoch. — Oberleutnant v. Hugo, Ober des Generalstabes des 4. Armeekorps, erhielt das Kommando des 2. Bataillon, Hauptmann Steininger des 2. hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 8 das Kommando des 1. Bataillon des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 8. — Der dem Bundesrathe zugegangene Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete bestimmt u. A., daß für die aus der Verwaltung eines Schutzgebietes entstehenden Verbindlichkeiten nur das Vermögen dieses Gebietes haften soll. Zur Ochsilla wird das Gesetz erst am 1. April 1894 in Kraft, sofern nicht durch kaiserliche Verordnung ein früherer Termin festgesetzt wird. — Gerichte über Abtretung Cuxhavens an Preußen werden offiziell demontirt. — Graf Herbert Wissman ist nach London gereist. — Der kaiserliche Gouverneur für Deutsch-Ostafrika ward angeordnet, dem Korrespondenten Eugen Wolff, der nicht von Sansibar an das „Berliner Tageblatt“ berichtet, das Betreten des deutschen Schutzgebietes ferner zu verbieten. Zur Begründung dieser Maßregel wird angeführt: Die Berichte des Herrn Eugen Wolff, die nicht bloß für Deutschland bestimmt sind, sondern von dort an die deutsch-afrikanische Presse zurückgelangen, sind nach ihrem Inhalt unwahrscheinlich tendenziös Inhalt geeignet, die Autorität des Gouvernements in Ostafrika, den Beamten, wie den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Reichsregierung zu untergraben, hierdurch aber die Sicherheit und ruhige Entwicklung der Kolonie zu gefährden. — Von den Bankiers Gebüder Sommerfeld, die sich am Sonnabend erschossen haben, ist der ältere, Sigismund, erst heute früh gestorben. Die Ursache der Katastrophe ist der durch die Verfallendungsfrist des Sigismund unaufrichtig gewordenen Zusammenbruch der Firma. Hier wie im Wolff'schen Fall sind Depots angegriffen und vergeudet worden, und ebenso werden hier die Depots-Einlagen bis in die höchsten Kreise. Unter den Geschädigten sind Prinzess Mathilde von Schönburg-Kubitzsch,

Prinz Blücher von Wahlstadt, Rüst Buttus in Balfub, Graf Gotsch, Graf Kempnich, Graf Kesselode, Grafin Brodowicz, Baron v. Voell, Reichert u. Reichert, Reichert v. Kamin und viele höhere Militärs, Kommerzienrath Wills, Hofrath Wollmann u. a. mit 100,000 bis 150,000 M. per Kopf befristet. Von den Depots sind nur solche vorhanden, die sich weder verkaufen noch verpfänden lassen. Das Verhältniß wird auf 3-4 Millionen geschätzt. Der Konkurs wird heute angeordnet. Aus einer Bürgschaft, welche die Firma, noch aus der Zeit datirend, bevor die Treidner Bank die Bankgeschäfte der Gesellschaft Germania, Schiff- und Reichthum-Bauanstalt, beorgte, für ein Lieferungsgehalt an die türkische Regierung gegeben hat, ist ein großer Verlust zu erwarten. Die Germania hat für dieses Verbot ein Depot von 500,000 M. Effekten befristet. Heute wurden bei zahlreichen Bankfirmen die Depots zurückgezogen oder gekündigt, doch konnte, soweit zu übersehen, überall den Anforderungen entsprochen werden. — In vorgangener Woche lieferte die hiesige Polizei 70 Subjekte den Gerichten ein, die wegen Anspiesels angeklagt wurden. — Der Scherzartikel sollte heute im vollen Umfange in Kraft treten. Die Zeitungen erscheinen weiter. Einige derselben haben indeß ihren Umfang beschränkt.

Berlin. Beim Anbau eines Hauses unter den Linden stürzte heute Nacht ein 3 Centner schwerer eiserner Träger herab und zerstückelte eine Dame den Schedel.

Breslau. Unter Kaiser Beistimmung ward gestern hier ein deutsch-polnischer Provinzialverband für Sächsen gebildet.

Hamburg. Der Hamburger Oberbürgermeister Andreas Meyer, der Erbauer der Hamburger Eisenbauten, hat ein Project ausgearbeitet, die Elbe von Hamburg bis Lügden zu kanalifiren und mit Schiffshebewerken zu versehen. Die Kosten sind auf 120 Millionen veranschlagt.

Wien. Die Ernennung Stremanns zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes an Stelle Scherzling's steht unmittelbar bevor. — Die Altzeichen werden ihre Mandate nicht niederlegen, vielmehr ihre Plätze im Landtage einnehmen.

Prag. Gestern Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Gelehrten und Lehrlingen von dem weichen Berge nach Entschung und machten dort vor der deutschen Schule Halt. Als ein Individuum um Berechtigung nachsuchte und deshalb verhaftet wurde, auf die Menge die Sicherheit an. Die Menge rückte in eine Handlung, um Verhaftung abzuwenden. Die Menge verurtheilte das Haus zur Sprengung, was jedoch durch die inzwischen eingetretene polizeiliche Verstärkung verhindert. Fünf Personen wurden verhaftet.

Paris. In Ville wurde der Sozialist Casaque mit 7713 Stimmen gewählt; sein republikanischer Gegenkandidat erhielt 5175. Den ganzen Tag über fanden in Ville Kundgebungen der republikanischen Studenten statt. Sie durchzogen die Stadt im geschloffenen Zug und riefen, sobald Sozialisten sich zeigten: Nieder mit den Reichthümern! Die Truppen sind bis morgen konzentriert.

Paris. Die Banque Russo et Francaise beabsichtigt 6000 ihrer Aktien zum Ankauf bis höchstens 50,000 Francs pro Stück zurückzukaufen und dadurch ihr Kapital auf 12 Millionen zu vermindern. Der Gewinn soll den Aktionären zufließen. Gestern fand eine Verhandlung von Vertretern der ersten hiesigen Contobanken darüber statt, ob eine gemeinsame Intervention gegenüber der herrschenden Bourse-Baisse angezeigt sei. Das Ergebnis der Verhandlung ist noch nicht bekannt.

Rom. Der Satz der morgantischen Gemahlin Victor Emmanuel's, Gräfin Maffei, wurde gestern, nachdem die Wahl erbrochen worden war, in Grand gestellt, das jetzt jedoch rechtlich gelöst. Es hatte nur die Höhe der Leiche ergriffen. Ein persönlicher Nachruf wird vernünftiger.

Mailand. Rubin hielt heute im Scalatheater eine Rede, in der er zunächst die von der Regierung im Budget gemachten Einsparnisse darlegte und erklärte, die Regierung sei unter allen Umständen entschlossen, keine neuen Steuern zu machen. Er werde keinen Vorschlag machen, wenn dieses Programm nicht eingehalten werden könnte. 20 Millionen seien im Laufe von zwei Jahren an militärischen Ausgaben erspart worden. Mit weiteren Ersparnissen, welche die Verschonung des Landes mindern könnten, werde die Regierung keine Verantwortung übernehmen. Bei den Handelsvertragsverhandlungen habe das Cabinet Sorge getragen, der italienischen Industrie nicht zu schaden und den Export der landwirtschaftlichen Produkte möglichst zu begünstigen. Von diesen Grundgedanken sei der Handelsvertrag bezeugt, der mit Deutschland bereits glücklich abgeschlossen sei, ebenso die Verhandlungen, die nächstens mit Oesterreich-Ungarn getroffen werden. Die Regierung werde einen ebensolchen Vertrag mit der Schweiz abschließen. Rubin kündigte sodann an, daß die Regierung mit Bezug auf ihre Forderungen weder an der Verfassung noch an den Garantieverträgen wanken lassen werde. Die Bürger der ganzen Welt wurden unter dem Schutze der italienischen Geige nach Rom kommen und ihre Ehrenbezeugungen dem Papste darbringen können, dem Italien ohne Zweifel die größte Freude und gleichzeitig löwernde Ehren verbürgen könne. In Afrika werde eine Politik der Sammlung geübt. Bei die auswärtige Lage übergehend, sagte Rubin, Italien müsse seinen ganzen Eifer aufwenden, um den Frieden immermehr zu befestigen und zu sichern. Er hoffe, Gott werde nicht zulassen, daß ein Krieg Europa in Schwaden setze. Er halte den Frieden durch die Klugheit und Mäßigkeit der Parteien fest verbürgt. Die Bildung von Gruppen betreuender und verbündeter Mächte dürfe kein Mißtrauen einflößen. Sie diene nur dazu, das Gleichgewicht zum sichtbaren Ausdruck zu bringen. Eine langandauernde Verhandlung zeige die Hindernisse unterer Zeiten als keine Verhandlungsgegenstände und die tatsächlichen Zwecke derselben seien auch erledigt worden. Italien wünsche von Allem die Erhaltung des status quo im Mitteländischen Meere. Italien sei in Europa ein Element des Friedens. Mit Deutschland und Oesterreich habe es eine Solidität von Ansehen und Interessen erreicht erhalten und verlor, die dauernde Spuren hinterlassen werden. Dann gedachte Rubin dankbar der bezüglichen Aufnahme des Kronprinzen in England und fuhr fort: Untere alten Beziehungen mit Rußland haben erst jüngst der öffentlichen Meinung ein Gefühl der Friedenssicherheit gegeben. Gegenüber Frankreich arbeiten wir auf die Herbeiführung von Verständigungen und Regierungen hin, die aufstehen müssen. Mit den Garibaldi erwählten Ehren hat uns der Nachdruck keine Wünsche mit einer Geduld ausgedrückt, die Italien immer theuer sein wird. Neben ihm schloß mit der Aufforderung: Italien möge sich selbst und seinem Könige vertrauen, welchen das ganze Volk mit Liebe und Verehrung umgibt.

London. Nach einer Meutereimeldung aus Pernambuco hat sich die Provinz Rio Grande do Sul unabhängig erklärt. Im Gauzen Lande herrscht allgemeine Unzufriedenheit.

Warschau. Der Minister des Innern hat 6 katholische Geistliche wegen skändlicher Einwirkungen auf ihre Gemeinden nach russischen Gouvernements verwiesen und ihre Rechte entzogen.

Stund's geheimer **Stundentisch**
 Dresden, **Milchstr. 41/42**
 Dresden, **Milchstr. 41/42**